

e-mobil BW Kurzinterviews

„Baden-Württemberg elektrisiert – persönliche Erfahrungen mit Elektromobilität“





Ministerpräsident Winfried Kretschmann

Ministerpräsident Kretschmann setzt auf attraktive Rahmenbedingungen für eine umweltfreundliche Mobilität

e-mobil BW: Herr Ministerpräsident, Sie sind viel im Land unterwegs. Welche Rolle spielt dabei die Elektromobilität und welche Erfahrungen machen Sie persönlich dabei?

Winfried Kretschmann: Mein Dienstwagen verfügt über einen Hybridantrieb und fährt daher bereits heute Teilstrecken elektrisch, vor allem im Stadtverkehr. Außerdem bin ich bereits selbst mit rein elektrisch betriebenen Fahrzeugen gefahren und kann nur sagen: Die Autos fahren zuverlässig, sind leise und sparsam. Ich kann allen Bürgerinnen und Bürgern nur empfehlen, sich für einen Praxistest einmal selber hinter das Lenkrad zu setzen.

e-mobil BW: Baden-Württemberg ist eine Pionierregion für nachhaltige Mobilität. Welche Projekte und Aktivitäten kennen Sie aus Ihrem persönlichen Erleben?

Winfried Kretschmann: Ein echtes Musterbeispiel für eine gelungene Zusammenarbeit verschiedener Partner ist die erfolgreiche Etablierung von elektrisch betriebenen Autos beim Carsharing in der Region Stuttgart. Hier hat der Anbieter car2go gemeinsam mit vielen Partnern eine beeindruckende Flotte von 500 Elektro-Smarts auf die Straße gebracht. Die EnBW etwa hat mit Unterstützung des Landes hierfür den Aufbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur verwirklicht. Beim Startschuss von car2go im November 2012 konnte ich mich von diesem sehr gelungenen Projekt auch persönlich überzeugen und im wahrsten Sinne des Wortes beste „Erfahrungen“ mit den Elektroautos machen.

e-mobil BW: Welche Herausforderungen liegen Ihnen besonders am Herzen?

Winfried Kretschmann: Trotz aller Vorteile spielt die Elektromobilität bei Pkw derzeit noch kaum eine Rolle. Noch sind solche Autos teurer als herkömmlich betriebene Fahrzeuge, haben eine geringere Reichweite und die Ladeinfrastruktur ist

trotz aller Anstrengungen lückenhaft. Hier müssen wir Lösungen finden auch durch attraktive politische Rahmenbedingungen. Es gibt jedoch auch ermutigende Beispiele: Elektrofahräder etwa sind derzeit der Renner – sie sind umweltfreundlich, schnell und können auf manchen Strecken eine echte Alternative zum Auto sein. Die steuerliche Förderung für elektrische Dienstwagen muss außerdem endlich kommen – und ich begrüße auch die Diskussion über Kaufanreize für private Pkw. Mittlerweile hat sich ja schon die Bundesumweltministerin Hendricks diesem Thema angenommen. Die Krise bei VW sollte uns Ansporn sein, intensiver über alternative Antriebstechniken nachzudenken.

„Elektrofahräder sind derzeit der Renner“

e-mobil BW: Wie soll im Jahr 2030 die mobile Welt im Ländle aussehen? Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Mobilität?

Winfried Kretschmann: Natürlich wünsche ich mir für das Jahr 2030 eine deutlich umweltfreundlichere und nachhaltigere Mobilität als heute. Eine Mobilität mit weniger Lärm, Staus und Abgasen sowie mit einem geringeren Treibstoffverbrauch. Dies ist insbesondere aus Gründen des Klimaschutzes notwendig – aber auch, um die Lebensqualität der Menschen zu erhöhen. Zudem wird die Mobilität intelligenter und vernetzter sein sowie mehr Sicherheit gewährleisten. Gerade hierfür bietet die Digitalisierung große Chancen und Möglichkeiten, die wir nutzen wollen. Dabei denke ich insbesondere an das autonome Fahren. Die Landesregierung unterstützt dies durch die Einrichtung des landesweit ersten Testfelds für autonomes und teilautonomes Fahren. Bei der Umsetzung des autonomen Fahrens liegen die Anforderungen natürlich nicht nur im technischen Bereich, sondern auch darin, das Vertrauen der Menschen in diese Technik zu gewinnen. Ferner werden die Bürgerinnen und Bürger vermehrt die Möglichkeit nutzen, unterschiedliche Verkehrsmittel zu kombinieren. Hierfür sollen Carsharing-Angebote, der öffentliche Personennahverkehr, Mitfahrgelegenheiten und E-Bike- und Pedelec-Flotten miteinander verzahnt werden.

„Ich war vom Elektroauto sehr positiv überrascht.“



Skisprung-Olympiasiegerin Carina Vogt

Carina Vogt wünscht sich für die Zukunft der Mobilität die Entwicklung klimaschonender Technologien

e-mobil BW: Frau Vogt, Sie sind viel im Land unterwegs. Welche Rolle spielt dabei die Elektromobilität und haben Sie bereits Erfahrungen mit Elektrofahrzeugen gemacht?

Carina Vogt: Elektromobilität bedeutet für mich, dass man mit einer besseren CO₂-Bilanz unterwegs ist, wenn man mit einem Elektroauto fährt. Und somit auch gleichzeitig dem Klimawandel entgegen wirkt. Durch eine Kooperation der Stadtwerke Schwäbisch Gmünd konnte ich schon einmal Bekanntschaft mit einem Elektroauto machen und ich war sehr positiv überrascht. Von anderen Elektrofahrzeugen konnte ich mir bis jetzt noch kein Bild machen, es würde mich aber interessieren.

e-mobil BW: Als Skispringerin haben Sie sicherlich großen Spaß an der hohen Beschleunigung von Elektroautos. Haben Sie sich bei Ihrem Sponsor Audi bereits nach einem Hybrid-Modell erkundigt? Welche Chancen sehen Sie, durch Ihre Prominenz dazu beizutragen, dass Thema nachhaltige Mobilität weiter voranzubringen?

Carina Vogt: Durch meinen Sport liebe ich die schnelle Beschleunigung und sehe da natürlich auch gewisse Ähnlichkeiten zu Elektroautos. Tatsächlich habe ich mich mal mit dem Gedanken auseinandergesetzt, ob ein Hybrid-Modell zu mir passt. Ich konzentriere mich zurzeit jedoch voll und ganz aufs Skispringen und bevor ich eine solche Entscheidung treffe, muss das gut überlegt sein. Zum aktuellen Zeitpunkt kann ich daher noch nicht wirklich zu dem Thema nachhaltige Mobilität beitragen, was sich in der Zukunft natürlich ändern könnte.

e-mobil BW: Wie soll im Jahr 2030 die mobile Welt im Ländle aussehen? Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Mobilität?

Carina Vogt: Das ist eine interessante Frage. Ich könnte mir schon vorstellen, dass die Öffentlichen Verkehrsmittel wie Busse nur noch auf Elektromobilität setzen und, dass die Gesellschaft allgemein vielleicht mehr an ihren Umgang mit der Umwelt denkt. Aber wie es allerdings bei mir daheim sein wird, kann ich mir ehrlich gesagt nicht konkret vorstellen. Zukunftsbedingt wünsche ich mir nur, dass die Entwicklung von klimaschonenden Technologien weiter vorangeht und sie sich immer besser in unseren Alltag integrieren lassen.

„Durch meinen Sport liebe ich die schnelle Beschleunigung.“



Der schwäbische Kabarettist Christoph Sonntag

Christoph Sonntag begeistert mit einer visionären Idee zur Erzeugung von Ökostrom für Elektroautos

e-mobil BW: Herr Sonntag, in diesen Tagen sieht man an der Autobahn Ihr Statement: „Ich fahre vorausschauend, damit es hinten nicht scheppert.“ Könnten Sie auch sagen: „Ich bin oft e-mobil unterwegs, damit wir eine bessere Verkehrs- und Umweltsituation bekommen?“

Christoph Sonntag: Das kann ich tatsächlich sagen: Zum einen nutze ich in Stuttgart das car2go Angebot mit E-Smarts. Da bin ich Mitglied und wann immer ich nicht auf Öffentliche zugreifen kann oder auch will - es wird manchmal ein bisschen schwierig, weil man nicht immer angesprochen werden will - dann nehme ich mir ein car2go-Fahrzeug. Ich finde das ist eine super Aktion. Macht Spaß und ist auch sehr angenehm. Vor allem - man stellt den Smart einfach in der Stadt irgendwo hin und kann dann seine Termine wahrnehmen. Ich muss danach nicht mehr in eine Tiefgarage runter, wo ich dann üblicherweise mein Auto nicht mehr finde, sondern schnapp mir das nächste elektrische Carsharing-Fahrzeug. Wenn das nicht geht, fahre ich mit der S-Bahn oder steige ins Taxi. Da bin ich sehr flexibel. Und zum zweiten habe ich das große Glück, dass ich ein Hybrid-Fahrzeug aus einer Zuffenhausener Edelschmiede fahre, mit dem das Fahren sehr viel Spaß macht und wo ich auch in Stuttgart zumindest die ersten 45 km immer mit Strom fahre. Wenn wir zur Show fahren, dann nehmen wir unseren Hybrid-Cayenne, weil da auch viel Equipment geladen ist. Dann fahren wir die ersten 45 km mit Strom und dann schaltet der Motor an und dann verbrennen wir Benzin - wie das halt so ist. Und wir haben noch ein zweites Fahrzeug, das ist auch ein Hybrid, ein Panamera, weil wir Partner von Porsche sind. Kurz: kurze Strecken legt das Büro Sonntag mit Strom zurück.

e-mobil BW: Welche Chancen sehen Sie, Herr Sonntag, durch Ihre Prominenz und durch Ihre öffentliche Sichtbarkeit dazu beizutragen, dass das Thema E-mobilität noch weiter nach vorne kommt?

Christoph Sonntag: Man sieht mich in der Straßenbahn, im car2go Auto und im vornehmen Hybrid-Fahrzeug. Die Spra-

che, die nach außen geht, ist eindeutig: Hier interessiert sich jemand für das Thema.

e-mobil BW: Wie soll im Jahr 2030 die mobile Welt im Ländle aussehen?

Christoph Sonntag: Kürzlich haben wir ja die Berichte gelesen, dass es gelungen ist, einen Beton zu erzeugen, der quasi über Photosynthese Energie erzeugt. Im Wirkungsgrad noch bei 2 Prozent, aber das sind eben auch hier die üblichen ersten Schritte.

„Ich stell mir vor, dass irgendwann die ganzen Straßen und Autobahnen stromerzeugende Beschichtung haben und diese Energie über Induktion direkt an die Autos abgeben.“

Dann hätten wir einen richtigen Abschied aus der fossilen Verbrennung. Ich möchte, dass Sie das schreiben, weil: wenn das in 50-60 Jahren gang und gäbe ist, können meine Enkelkinder sagen, der Opa hat's damals schon gewusst.



MdB Ute Vogt

Ute Vogt setzt sich als stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion für nachhaltige Mobilitätslösungen ein

e-mobil BW: Frau Vogt, Sie sind in Stuttgart und Berlin beruflich viel unterwegs? Welche Rolle spielt dabei die Elektromobilität und welche Erfahrungen machen Sie persönlich damit?

Ute Vogt: Ich bin oft mit meinem E-Fahrrad unterwegs und auch mit dem elektrischen Angebot von car2go. Ich habe bisher äußerst gute Erfahrungen damit gemacht, weil ich vor allem mit dem e-Bike manche Strecken fahre, die ich sonst mit dem Auto fahren würde – insbesondere in Stuttgart mit seiner besonderen Topographie. Das e-Bike ist eine echte Ersatzanschaffung und es ist vor allem gesünder. Gerne kombiniere ich das e-Bike, aber auch das elektrische car2go-Angebot, mit dem ÖPNV. Die Elektromobilität eignet sich für den innerstädtischen Verkehr einfach ganz besonders. Ideal finde ich in der Region Stuttgart das e-Angebot von car2go. Das Fahren mit den E-Autos ist einfach sehr angenehm. Es ist wirklich wohltuend, dass es so ruhig ist. Man hat das Gefühl, man gleitet so dahin, ohne Einschränkung auf die Spritzigkeit des Fahrzeugs. Ich fahre mit dem Elektroauto häufiger Mal zum Flughafen oder in die Stadt. Das spart Parkkosten und das lange Suchen nach einem Parkplatz. Der Umlauf ist in Stuttgart sehr hoch. Irgendwo findet man immer eines.

In Berlin ist die Situation anders, dort gibt es Carsharing-Fahrzeuge leider fast nur mit normaler Motorisierung. Hier nutze ich eher den öffentlichen Nahverkehr und mein Fahrrad.

e-mobil BW: Frau Vogt, welche Rolle spielt das Thema Elektromobilität im Rahmen Ihrer Arbeit als Bundestagsabgeordnete und Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit?

Ute Vogt: Im Umweltausschuss befassen wir uns immer wieder mit dem Thema Elektromobilität. Wir überlegen uns beispielsweise, ob es nicht eine Chance gibt, Anreize zu schaffen, um auf E-Mobilität umzustellen. Wenn ich in Stuttgart die Feinstaubproblematik anschau, dann wäre die E-Mobilität

ein wichtiger Baustein, um diese Probleme zu reduzieren. Im Umweltausschuss gibt es deshalb immer wieder Debatten, was kann eigentlich helfen, die Anschaffung zu erleichtern. Da wird dann mit der Umweltministerin diskutiert, aber wir sind im Moment noch nicht überzeugt, dass für das Thema Elektromobilität ein einfacher Geldzuschuss reicht. Der Abstand des Kaufpreises zu den Normalfahrzeugen ist einfach noch sehr hoch. Und der rechtfertigt sich nur, wenn der Einsatz dann auch unkompliziert möglich ist für weitere Strecken.

e-mobil BW: Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Elektromobilität?

Ute Vogt: Ich erhoffe mir für die Zukunft einen Technologiesprung, der die Batteriekapazitäten deutlich erhöht und damit die Reichweiten von Elektrofahrzeugen spürbar verbessert. Gleichzeitig brauchen wir eine Weiterentwicklung der Schnellladetechnik und die Förderung regenerativer Energien, damit die E-Autos mit ökologisch produziertem Strom fahren können.

„Ich könnte mir vorstellen in 2-3 Jahren ein E-Auto zu kaufen“

Wenn die E-Autos noch etwas mehr Reichweite bekommen und auch die Leistung im Verhältnis zum Preis steht, dann werde ich mich sicher für diese nachhaltige Mobilitätslösung entscheiden. Durch die bisherige Nutzung bin ich von den Fahrgenossenschaften überzeugt.